

Adolf Ebert

Moriana.
Spanische Romanzen

II

(1856)

Übersetzung der altspanischen Romanze

»Rodillada esta Moriana / que la quiren degollar«

(aus Timoneda, *Rosa de amores*, 1573)

Es kniete nieder Moriana,
Den Todesstreich zu empfang,
Aus ihren verweinten Augen
Zu weinen sie läßt nicht nach;
5 Gefesselt an Füßen und Händen,
Daß es zu schauen erbarmt;
Die Haare von reinem Golde,
Die fast dem Boden nah'n,
Und ihr enthüllter Busen
10 Wohl weißer als Krystall.
Als nun der Morenhenker
Von solcher Schönheit sie sah,
Da ward er von Lieb' ergriffen,
Die er nicht bergen mag;
15 Und sprach zu ihr auf Arabisch,
Da deß sie kundig war:
Verzeihet mir, Moriana,
Wollt mir verzeihen, ach!
Es wird mir ja geboten

20 Von dem Morenkönig Galvan.
O daß mein Herz doch schaute,
Wie Euch ich befreien kann!
Zwei Leben, ach! zu befreien,
Die hier ich schau' in Qual! —
25 Moriana sprach: »Du More!
Was ich Dich bitten mag,
Ist, daß Dein Amt Du vollführst
Ohne Zaudern unverzagt.«
Da die beiden also reden,
30 Da plötzlich erscheint der Gemal,
Die Moren verwundend und tödtend. —
Zu erwarten ihn keiner mehr wagt.
Auf seinem Rosse der Reiter
Kam nahe an sie heran:
35 Die Fesseln löst ihr der Henker,
Der auf das Roß ihr half;
Die drei dann eilen im Bunde
Fort ohne Widerstand,
Und auf dem Schlosse zu Breña
40 Da kommen sie glücklich an.

Textnachweis:

Frankfurter Museum. Süddeutsche Wochenschrift für Kunst, Literatur und öffentliches Leben (Frankfurt), 2. Jg., Nr. 50 (13. Dezember 1856), S. 399.

Moderne Edition des spanischen Originals:

— *Romances moriscos y de cautivos. Segunda edición*, Madrid 1884,
S. 23 f.